

Wochenblatt

für

Wilsdruf, Tharand und das Elbthal.

Zweiter Jahrgang.

N^o

Freitag, den 11. März 1842.

10.

Mit Königl. Sächs. Concession,

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Wochenschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Bekanntmachungen aller Art werden aufgenommen; die gespaltene Zeile oder deren Raum wird mit 6 Pf. in Anrechnung gebracht. Aufsätze, die im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Tharand bis Montag Nachmittags 2 Uhr und in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden und in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Wilsdruf (Dresdner Gasse im Hause des Herrn Stadtrichter Damme, 1 Treppe,) oder: „an die Agentur des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Tharand,“ die Herr Buchbinder Tauscher übernommen hat. In Meissen nimmt Herr Klinitz jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwasige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

In Kößchenbroda nimmt Herr Kaufmann Jäffing Bekanntmachungen aller Art an. Bis Mittwoch Mittags bei demselben eingehende Zusendungen erscheinen bereits den nächstfolgenden Freitag im Blatte abgedruckt. Die Redaction.

Weltbegebenheiten.

Spanien. Die Regierung zu Madrid verlangt von den Cortes die Ermächtigung, sobald sie es angemessen finden werde, 50,000 Mann Nationalgarde auszuheben. Diese Anzahl dürfte schwerlich mittels Verwendung verheiratheter Männer zu erreichen sein, weshalb auch kinderlose Witwer und endlich sogar kinderlose Ehemänner herbeigezogen werden sollen. Da nun erst kürzlich die spanische Armee durch eine Aushebung von 50,000 Mann vermehrt worden ist, so scheint diese beabsichtigte Verstärkung der bewaffneten Macht in Spanien gegen die von Frankreich aus drohende Schilderhebung der Christino's und Carlisten gerichtet zu sein. Ob dem sich nach Ruhe sehenden spanischen Bürger die Nothwendigkeit dieser Maßregel einleuchten und ob er sich derselben willig fügen wird, muß vor der Hand dahingestellt bleiben. — Wenn wird doch das unglückliche Spanien von den Umtrieben der Parteien, die im In- und Auslande verderbliche Pläne gegen seine Ruhe schmieden, nicht mehr durchwühlt sein! Kaum ist der Aufstandsversuch der Christino's im vorigen September mißglückt, so bereitet sich schon wieder ein zwiefaches Complot gegen Espartero. Das erste wird im Inlande selbst von den Exaldata's, das zweite im Auslande von den vereinten carlisti-

schen und christinischen Flüchtlingen vorbereitet. Schon organisirt sich in Barcelona die Sicherheitsjunta, oder vielmehr die Schreckensregierung, die jedem gemäßigten Bürger Tod und Hölle schwört. Einmal schon hat Espartero mit eiserner Hand den Sturm, der ihn und seine Regierung bedrohte, abgewehrt. Wer aber kann voraussagen ob er es auch diesmal vermögen wird? Eine abermalige bewaffnete Einmischung der auswärtigen Mächte würde und müßte aber, wie bereits früher, ganz Europa dadurch in Krieg verwickeln.

Nordamerika. Die Streitigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und England nehmen einen immer ernsteren Charakter an, so daß eine friedliche Lösung derselben kaum mehr möglich scheint. Dem Vertrag zur Unterdrückung des Schiffschwarzhandels, welcher das gegenseitige Durchsuchungsrecht der Schiffe bedingt, wird und kann Amerika nimmermehr beitreten, da es dadurch die Existenz der südlichen Staaten, für welche die Beibehaltung der Sklaverei eine Lebensfrage ist, auf das augenscheinlichste gefährden würde. Die Union würde mit einer Erschütterung und Auflösung bedroht werden, wollten die nördlichen Staaten anders denken. Zudem werden stets die von England angesprochenen Befugnisse den Amerikanern als ein Eingriff in den freien Verkehr der Unionsstaaten unter einander,

und als eine Einmischung in ihre innern Verhältnisse erscheinen. Dazu kommt noch der neueste Vorfall mit dem amerikanischen Schiffschiffe Creole, das die schwarze Ladung am Ford, in einen englischen Hafen einzulaufen gezwungen war, worauf die englischen Behörden die Regier ohne weiteres für frei erklärten. Dieses Verfahren greift zu tief in die inneren Verhältnisse der Union ein und hat bereits zu so verwickelten Fragen Veranlassung gegeben, als daß die Lösung derselben anders als durch die Gewalt der Waffen herbeigeführt werden zu können scheint. Bei einem ausbrechenden Kriege dürften die Amerikaner an Frankreich leicht einen Bundesgenossen erhalten, da bereits eine Spannung zwischen den Cabinetten von Paris und London besteht und Frankreichs Interessen, da es dem Londoner Traktate hinsichtlich der Sklavenfrage bis jetzt nicht beigetreten ist, mit denen der Union Hand in Hand gehen.

Vermischtes.

Ein britisches Journal vergleicht die der englischen Regierung zu Geboten stehenden geringen Streitkräfte mit den großen Operationen, die gegenwärtig im Werke sind, wobei es dem Muth, der Kraft, der Geschicklichkeit der britischen Truppen eine begeisterte Lobrede hält. „In der ganzen Geschichte,“ sagt es „findet sich kein Beispiel, was damit irgend zu vergleichen wäre. Die römischen Legionen, welche über einen verhältnißmäßig weit kleineren Raum auf dem Erdkreise zerstreut waren, zählten Tausende für Hunderte der britischen Armee, während es kaum irgendwo einen Erdwinkel oder einen Meerbusen gibt, den nicht britische Streitkräfte im Auge haben und gelegentlich besuchen. Die ganze Stärke des Heeres beträgt nur 121,121 Mann, kaum ein Viertel der französischen Armee, während wir in China mit 300 Mill. Menschen im Krieg sind, in Ostindien 100 Mill. in Gehorsam halten müssen, in Asglamitan Krieg führen, uns in Canada zur Erledigung der Grenzfrage und der Sklavenfrage vorbereiten und auf zahllosen Inseln und Colonieen Garnisonen haben.“ — Ohne der Tapferkeit der englischen Soldaten im geringsten zu nahe treten zu wollen, verdient doch hervorgehoben zu werden, daß die englischen Waffen ohnmöglich so glänzende Resultate hätten erlangen können, wenn ihnen nicht die augenfälligsten Vortheile, wie sie nur immer den glücklichen Ausgana eines Feldzugs bedingen können, zur Seite gestanden hätten und noch stehen. Während die römischen Legionen mit Feinden zu kämpfen hatten die bei ungestümer Tapferkeit fast ganz den römischen Kriegern gleichende Waffen führten, bedienen sich noch heut zu Tage die Chinesen fast ausschließlich des höchst

unwirksamen Bogens und des unsichern Wurfspees, und diejenigen ihrer Krieger, die mit dem Feuerrohr versehen sind, gebrauchen diese Waffe so schlecht, daß selten ein Schuß das Ziel trifft. Dabei ist der Muth und die Treue der Küstenbewohner des chinesischen Reichs, mit denen die englischen Truppen bisher in Kampf gekommen sind, höchst unzuverlässig und schwankend, sodaß sich bei der bloßen Annäherung ihrer Feinde ganze Truppenabtheilungen ohne Schwertstreich theils gefangen gaben, theils die Flucht ergriffen. In Fällen aber, wo die englischen Soldaten mit den Chinesen wirklich ins Handgemenge kamen, sind ganze Treffen geliefert worden, in welchen die Engländer entweder gar keinen Mann, oder doch nur wenige der Ihrigen verloren, während ihre Feuereschlünde Tausende ihrer Feinde zu Boden streckten. In Ostindien ist es wiederum nächst der gleichen niedrigen Stufe, auf welcher dort die Kriegeskunst steht, der Glaube an die Unüberwindlichkeit der Engländer, der in der Brust jedes Hindus unerschütterlich besteht, der 100 Millionen Menschen einer verhältnißmäßig so geringen Anzahl Fremder Gehorsam leisten läßt. Freilich sind die neuesten Ereignisse in Indien wenig geeignet, diesen Glauben an die Unüberwindlichkeit der englischen Waffen zu erhalten, der, einmal gebrochen, das Ansehen und die Macht Englands in Indien auf das tieffte erschüttern müßte. Daher auch die großen Besorgnisse Englands und die neuen Truppensendungen nach diesen bedrohten überseeischen Provinzen. —

In Beziehung auf Indien diene noch Folgendes als ein Beitrag zur Geschichte der Sitten und Gebräuche der Morgenländer. Der König von Tonkin hat kürzlich seinen 50. Geburtstag gefeiert, obschon er erst 49 Jahr alt ist. Da aber die Zahl 49 für eine Unglück bedeutende gilt, so hat der Staatsrath des Reichs dem erhabenen Monarchen ein Jahr zum Geschenke gemacht, indem er ihn vom 48. sogleich zum 50. Jahre überspringen ließ, um alles Unheil abzuwenden. Damit der Geburtstag des Herrschers würdig begangen werde, wurden alle öffentliche Beamte nach ihrem Range besteuert, sodaß Alle weit mehr als einen Jahresgehalt zahlen mußten. Die eingelaufenen ungeheuren Summen wurden zum Bau prachtvoller tragbarer Paläste verwendet, die man dem Könige zum Geschenk machte. Dieser befahl nun in der Freude seines Herzens, daß sich das Volk ebenfalls dieses Tages ganz unbändig freue und erlaubte demselben, ihm Geschenke zu machen. Die Beamten, welche die für die Paläste ausgegebenen Gelder wieder einbringen wollten, besteuerten alle vermögende Leute, die nicht sogleich von der gnädigen Erlaubniß, ihren geliebten Herrscher zu beschenken, freiwillig Gebrauch machen wollten. Mit Hülfe des Stockes wurden auf diese Weise unglaubliche Summen zusammengebracht. Der König, um sich für die

große Liebe seiner Unterthanen erkenntlich zu zeigen, beschloß nun, ein prachtvolles Mahl zu geben, an welchem alle 70jährigen Greise seines ganzen Reichs Theil nehmen sollten. Keiner von diesen wurde verschont, wenn er das Unglück hatte, sich auf der Liste zu befinden, Lahme, Verstümmelte, Gebrechliche, Alle mußten sich nach der Hauptstadt begeben, um die Freude des königlichen Festes zu theilen. Die Mahlzeit war aber so schlecht, wie man sie nur in den elendesten Kneipen haben kann, sodasß sich die Kosten der unfreiwilligen Reise, welche die armen Alten aus eigenen Mitteln bestreiten mußten, unendlich viel höher beliefen. —

Kirchen-Nachrichten.

In der Stadt-Parochie Wilsdruff sind vom 27. Febr. bis 5. März 1842:

A. getauft: 1) Johann Franz Richard, Mstr. Johann Gottlob Albrecht's, Bürgers und Luchscheerers hier, Sohn; 2) Amalie Auguste, Carl Gottlieb Kittlers, Einwohners und Maurers hier, Tochter; 3) Maria Theresia, Carl August Imhoffs, Einwohners und Zimmermanns hier, Tochter; 4) Amalie Auguste, Carl Gottlieb Schöne's, Einwohners und Pandarbeiters hier, Tochter.

B. getrauet: Vacat;

C. beerdigt: Vacat.

Kirchennachrichten von Tharand.

Getauft: Eduard Robert Ernst, Mstr. Johann Carl Ernst Müllers, Bürgers und Buchbinders hier, Sohn; Friedrich Adolph, Johann Friedrich Aberles, Drechslergesellens hier, unehelicher Sohn.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem 8. städtischen Wahlbezirke, zu welchem die Stadt Tharand gehört, ist die Wahl eines Abgeordneten für die II. Kammer der Ständerversammlung und eines Stellvertreters für denselben vorzunehmen, zu Leitung dieser Wahl aber dem Herrn Amtshauptmann Reiche-Eisenstuck Auftrag erteilt worden.

Zum Behuf der Anfertigung der Listen der zu Landtagsabgeordneten Wählbaren für den Stadtbezirk Tharand bei der bevorstehenden Wahl werden daher alle

Nichtangesessene sowie überhaupt alle Diejenigen, welche, ohne in der Eigenschaft als Hansbesitzer dazu befähigt zu sein, zu Abgeordneten wählbar zu sein glauben, zu Folge des §. 58. des Wahlgesezes vom 24. September 1831 hiermit

aufgefordert, sich binnen drei Wochen von Erlassung dieser Bekanntmachung an und längstens

den 29. März 1842,

bei dem hiesigen Justizamte mündlich oder schriftlich anzumelden, unter der Verwarnung, daß die, bis dahin sich nicht Anmeldenden in die Liste der zu dem bevorstehenden Landtage als Abgeordnete Wählbaren nicht werden gebracht werden.

Es haben sich hiernach in Tharand anzumelden nach §. 56. des Wahlgesezes Nr. 2., 3., 4. Diejenigen,

a) welche ein Vermögen von 6000 Thlr. besitzen,

oder

b) ein sicheres Einkommen von 400 Thlr. jährlich haben,

oder

c) wenigstens 10 Thlr. jährlich an directen Real- und Personal-Landesabgaben zahlen,

vorausgesetzt, daß der Wählbarkeit derselben zu Abgeordneten ein gesetzliches Hinderniß nicht entgegensteht.

Doch bedarf es dieser Anmeldung bei den Mitgliedern des Stadtraths zu Tharand, sowie bei den Stadtverordneten nach §. 60. und 61. des Wahlgesezes nicht.

Die sich Anmeldenden werden zugleich veranlaßt, aus welchen der vorstehend unter a b c angegebenen Gründe sie ihre Wählbarkeit herleiten kürzlich zu bemerken und wenn diese Gründe nicht auf hinlänglich bekannten Umständen beruhen, die erforderlichen Bescheinigungen mit einzureichen.

Justizamt Gröllenburg zu Tharand,
am 4. März 1842.

Richter.

Bekanntmachung.

Zur Anfertigung der Listen der zur Landtagsabgeordneten Wählbaren für den hiesigen Stadtbezirk werden bei der bevorstehenden Wahl des Abgeordneten und dessen Stellvertreters im V. städtischen Wahlbezirke alle

Nichtangesessene, sowie überhaupt alle Diejenigen, welche, ohne in der Eigenschaft als Hausbesitzer dazu befähigt zu sein zu Abgeordneten

wählbar zu sein glauben, zu Folge §. 58. des Wahlgesetzes vom 24. September 1831 hiermit aufgefordert, binnen drei Wochen von Erlassung dieser Bekanntmachung an und längstens den

einunddreißigsten März 1842, bei hiesigem Gericht mündlich oder schriftlich sich anzumelden, unter der Warnung, daß die bis dahin sich nicht Anmeldenden in die Liste der zu dem bevorstehenden Landtage als Abgeordnete Wählbaren nicht werden gebracht werden.

Es haben sich hiernach in hiesiger Stadt anzumelden nach §. 56. des Wahlgesetzes Nr. 2., 3. und 4. Diejenigen,

- a) welche ein Vermögen von 6000 Thlr. besitzen, oder
- b) ein sicheres Einkommen von 400 Thlr. jährlich haben, oder
- c) wenigstens 10 Thlr. jährlich an directen, Real- und Personal-Landesabgaben zahlen,

vorausgesetzt daß ihrer Wählbarkeit zu Abgeordneten ein gesetzliches Hinderniß nicht entgegensteht.

Doch bedarf es bei den Mitgliedern des hiesigen Stadtrathes, sowie bei den Stadtverordneten nach §. 60. und 61. des Wahlgesetzes dieser Anmeldung nicht.

Die sich Anmeldenden werden zugleich veranlaßt, aus welchen der vorstehend unter a b und c angegebenen Gründe sie ihre Wählbarkeit herleiten, kürzlich zu bemerken und wenn diese Gründe auf nicht hinlänglich bekannten Umständen beruhen, die erforderlichen Bescheinigungen mit einzureichen.

Gericht Wilsdruff, den 7. März 1842.

Leonhardi, Ger.-Dir.

Subhastationspatent.

Auf Antrag der Erben des hier verstorbenen Zimmergesellen Johann Traugott Werners sollen

den Ahtzehnten März 1842,

1) das Wohnhaus vor dem Freiburger Thore hier, Nr. 123 nebst dazu gehörigem Garten, mit Berücksichtigung der Lasten auf 790 Thlr. stadtgerichtlich taxirt und mit 350 Thlr. in der Brandcasse versichert,

2) der an dem Gründchenwege und dem

Wege nach der Rathsmühle gelegene Garten an 20 Quadrat-Ruthen, auf 15 Thlr. 28 Ngr. geschätzt,

jedes einzeln, sowie den neunzehnten März 1842

3) 1 Acker 135 Quadrat-Ruthen Feld, an der nach Grumbach führenden Straße gelegen, zu 285 Thlr. taxirt,

4) die Scheune auf dem Anger vor dem Freiburger Thore, zu 100 Thlr. taxirt, ebenfalls jedes einzeln, an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden, weshalb zahlungsfähige Kaufliebhaber zu diesen Bietungsterminen Vormittags um 10 Uhr eingeladen werden, mit der Weisung, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß den Meistbietenden mit Einwilligung der Interessenten der Zuschlag erteilt werden soll.

Die Hälfte der Erstehungssummen kann auf Zinsen hypothekarisch stehen bleiben.

Die Verkaufsbedingungen, die Beschreibung und Taxe der Grundstücke enthält der an Gerichtsstelle aushangende Anschlag.

Gericht Wilsdruff, den 16. Febr. 1842.

Leonhardi, Ger.-Dir.

Bekanntmachung.

Nächsten

einundzwanzigsten März 1842,

und die folgenden Tage von früh 8 bis 12 Uhr und von Nachmittags 2 bis 5 Uhr, sollen die zum Nachlasse des Rectors Georg Julius Borwerks hier gehörigen Effecten an Kleidern, Wäsche, Betten, Porcellan und anderem Wirthschafts- und Hausgeräthe und einer aus theologischen und pädagogischen Werken bestehenden schätzbaren Bibliothek, in der Rectorwohnung hieselbst gegen sofortige Baarzahlung in Courant des 14-Thalerfußes an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, was wir hierdurch unter Bezugnahme auf das an Gerichtsstelle aushängende, mit der Werthsangabe der einzelnen Gegenstände versehene, Auctionspatent zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Wilsdruff, den 15. Febr. 1842.

Das von Schönbergische Gericht.
Leonhardi, Ger.-Dir.

Bekanntmachung.

Einer ausgeklagten Schuld halber soll die Christian Friedrich Fürchtegott Fiedlern in Rothschönberg gehörige Hauslernahrung sammt Zubehör welche mit Berücksichtigung der darauf haftenden Oblasten auf 400 Thlr. dorfgerichtlich gewürdert worden ist, den

fünfundzwanzigsten Mai 1842, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Gerichtswegen werden daher alle Diejenigen, welche auf das angeführte Grundstück, dessen nähere Beschreibung aus dem an hiesiger Gerichtsstelle anhängenden Exarationsprotocolle zu ersehen ist, zu bieten gesonnen sind, geladen, in dem anberaumten Termine des Morgens zu erscheinen, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen, und zu gewarten, daß nachdem die 12. Mittagsstunde ausgeschlagen, mit Ausbietung und Zuschlagung des Fiedlerschen Hausgrundstücks an den Meistbietenden der erl. Proceßordnung ad tit. 39. §. 16. und dem Mandate vom 26. August 1732 gemäß werde verfahren werden.

Rothschönberg, den 22. Februar 1842.
Das von Schönbergische Gericht.
Leonhardi, Ger.-Dir.

Bekanntmachung.

Montag den 14. d. M.

Bürgerverein.**Landgüter**

in den fruchtbarsten Lagen der Lommaktsch-Weißner Gegend im Preise von 4000 bis zu 30,000 Thlr. sowie auch einige Mühlen, Gasthöfe und Häuser, ist auf mündliche und schriftliche portofreie Anfragen zum Verkauf nachzuweisen beauftragt der Kreisamtschornsteinsegermeister Ludwig Gäbler zu Meissen.

Verkauf oder Tausch.

Ein, ohnlängst neuerbautes massives Haus in Dresden, welches jährlich über 400 Thlr. Zinsen trägt, soll für 8000 Thlr. verkauft oder gegen ein kleineres Haus, Deconomie oder Gastwirthschaft, welche jedoch nicht über 4000 Thlr.

kosten darf, vertauscht werden. Das Nähere wird mitgetheilt auf frankirte Briefe bezeichnet mit H. N. B. poste restante Dresden.

Hausverkauf.

Ein in gutem Stande befindliches Haus in Wilsdruf, an der Dresdner Straße gelegen, in welchem eine Gerberei sich befindet, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere auf der Dresdner Straße in Wilsdruf Nr. 191.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 16. März, Nachmittags 2 Uhr, sollen eine bedeutende Parthie birken- und erlener Schlagholzhäufen, gegen gleich baare Bezahlung und das übliche Anweisungsgeld, an den Meistbietenden verkauft werden. Der Holzschlag ist in den Lehden, ohnweit des Sommerstalles.

Klipphausen, am 8. März 1842.

Bormann, Revierjäger.

Verkauf.

Auf dem Rittergute Münzig sind verschiedene Arten Saamen-Kartoffeln à Scheffel. 20 Ngr. — bei größern Quantitäten etwas billiger zu verkaufen, wovon eine weiße Sorte wegen ihrer Größe und Schmackhaftigkeit sich besonders auszeichnet.

Bekanntmachung.

Einige 100 Eimer alter abgelagerter Brantwein à 4 1/2 Thlr. und junge Waare à 4 1/4 Thlr. der Eimer liegen zum Verkauf bei

J. G. Philipp in Wilsdruf.

Bekanntmachung.

Ein von dem Tischlergesellen Ernst August Hauptmann aus Grumbach unter Aufsicht seines Lehrherrn, des Tischlermeisters Rüdiger in Wilsdruf sehr schön und mit vielem Fleiße als Gesellenstück gearbeiteter Secretair von Kirschbaumholz steht zu verkaufen und ist zu sehen bei dem Tischlermeister

Rüdiger,
Dresdner Gasse, Nr. 41.

Anzeige für die Herren Deconomen.

Veranlaßt durch meinen Bezug von Zanneberg und um Transportkosten zu ersparen, bin ich gesonnen, nächsten 29. März von Nachmittags 1 Uhr an, eine Parthie tüchtige Ackerwerkzeuge und sonstige Schmiedearbeiten, als: Scarificatoren, Belgische und gewöhnliche hiesige Pflüge mit und ohne Sohle, Ruchatlo's, Furcheneggen mit Anfahrhaken, einen neuen beschlagenen Wagen, sowie zwei unbeschlagene, einen neuen Schlitten; ferner eine Parthie Aerte, Beile, Radehauen, Küffelkämme, Ketten von allen Sorten, Spindeln zu Schleifzeugen u. s. w., in hiesiger Schmiede an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung im 14-Thalerfuße zu verkaufen.

Zanneberg, am 7. März 1842.

August Zäger, Schmiedemstr.

Auszuleihen.

12,000 Thaler sind von Ostern an gegen hinlängliche hypothekarische Sicherheit zu verleihen. Das Nähere ertheilt die Expedition und Agentur dieses Blattes in Wilsdruf und Zharand.

Bekanntmachung.

In meine Collection 21. Königl. Sächs. Landeslotterie 4. Classe sind nachbenannte Gewinne gefallen:

50 Thaler-Gewinne erhielten:

9020, 21, 29, 48, 10088, 23322, 78.

Ganze, Halbe, Viertel- und Achtel-Kauflose sind auch von heute an bis zum Ziehungstag in meiner Wohnung zu haben.

Wer von meinen sehr geehrten Interessenten sein Loos 5. Classe in meiner Wohnung abholen will, kann es von heute an in Empfang nehmen.

Die 5. Classe beginnt den 11. April und wird beendigt den 22. April d. J.

Wilsdruf, den 11. März 1842.

J. A. Starke, Untercollecteur.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger, moralisch guter Mensch wird von einem Schneidermeister als Lehrling gesucht. Das Nähere ist zu erfahren

in der Expedition dieses Blattes sowie in den Agenturen in Zharand und Köhschenbroda und bei Herrn Klinkicht jun. in Meißen.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger, kräftiger Mensch, welcher Lust hat die Fleischerprofession zu erlernen, kann von nächsten Ostern oder Johannis dieses Jahres ein Unterkommen finden. Das Nähere ist zu erfahren in der Expedition und Agentur dieses Blattes in Wilsdruf und Zharand.

Logisveränderung.

Daß ich von Ostern an beim Herrn Tischlermeister Priezel wohnen werde, mache ich hierdurch allen meinen Gönnern und Freunden bekannt.

Wilsdruf, den 7. März 1842.

A. Priezel, Schuhmachermstr.

Dank.

Den geehrten Mitgliedern der Casino-Gesellschaft in Größsch, welche in Nr. 7. d. Bl. meiner freundlich gedacht haben, fühle ich mich gedrungen, meinen herzlichsten Dank für die Beweise ihrer Anerkennung und ihres Wohlwollens hierdurch darzubringen, obschon ich damals nichts mehr als meine Schuldigkeit gethan habe. Ich bitte, mir diese gütigen Gesinnungen auch fernerhin zu erhalten.

Die verwitwete Erbrichter
Adler in Helbigsdorf.

Entgegnung.

Mehre Theilnehmer des sogenannten vollstimmigen Concerts in P. d. m. s. am 27. Februar, zu dem ein Ungenannter unaufgefordert gefälligst einzuladen die Güte hatte, fühlen sich gedrungen, demselben ihren aufrichtigsten und innigsten Dank zu zollen. Jedoch müssen sie es sehr bedauern, daß derselbe mit seiner gewiß sehr ergötzenden Ziegenstimme nicht zugegen war, denn dann würde sich das bekannte Solo Lied: „Ich weiß ein kleines Haus“ — noch einmal so schön ausgenommen haben.

Verloren.

Vergangenen Sonntag Abend ist vom Bode bis in die Nähe des Marzius'schen Hauses in Tharand eine böhmische mit Tressen besetzte Mütze vom Winde weggeführt worden. Der eheliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung von 15 Ngr. bei Herrn Buchbinder Tauscher in Tharand abzugeben.

Zugelaufener Hund.

Am 7. d. M. in den Abendstunden ist mir in Wilsdruf ein Hund zugelaufen. Der Hund ist von russischer Race, geborner Stutz, hat schwarzes Behänge, ist übrigens, einen schwarzen Fleck in der Schwanzgegend und einen dergleichen auf dem Rücken und der rechten Seite des Ranzens ausgenommen, weiß, und scheint übrigens noch kein Jahr alt zu sein. Der rechtmäßige Eigenthümer, der sich gehörig zu legitimiren vermag, kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren abholen bei dem

Koßhändler Glöckner
in Hintergersdorf.

Verlaufner Hund.

Ein kleines Wachtelhündchen, weiß und braun gefleckt, mit einem Halsband mit Schnalle versehen, hat sich in Wilsdruf am 7. d. M., als am Tage des dasigen Jahrmärkts, verlaufen. Man bittet, das Hündchen gegen eine angemessene Belohnung in der Agentur d. Bl. in Tharand abzuliefern.

An fühlende Herzen!

Schüchtern zwar, doch mit Vertrauen wagt der Unterzeichnete an die achtbaren Bürger von Wilsdruf und wohlthätige Menschenfreunde der Umgegend eine ergebene Anfrage und Bitte.

Durch den kürzlich erfolgten Tod des Herrn Rector Vorwerk in Wilsdruf ist dessen einziges Kind ein lieblicher Knabe von 3 Jahren, zur vater- und mutterlosen Waise geworden, und ahnungslos geht das arme Kind einer düsteren Zukunft entgegen, da von dem Nachlasse des Vaters kaum Etwas für dasselbe übrig bleiben dürfte.

Am Grabe des Vaters, an welchem aus beredtem Munde so gediegene Worte in Bezug auf das freudenleere Leben desselben flossen, erschütterte mich tief der Anblick des unschuldigen Kindes und im Geiste sahe ich den Sohn dem traurigen Loos des Vaters verfallen, der auch in zarter Jugend seine Versorger verloren hatte. Zurückgekehrt vom stillen Friedhofe, zeigte mir der Herr, der die Herzen der Menschen lenket, wie Wasserbäche, durch Aeußerungen liebevoller Theilnahme am Geschicke des verlassnen Kindes von edlen Bürgern Wilsdrufs den Weg, Etwas für dasselbe zu thun. Diesen gewiß allgemeinen Gefühlen Worte zu geben und zur Wahrheit zu machen ist der Zweck gegenwärtiger Zeilen. Wäre es nicht gut, zum Besten der unglücklichen Waise eine Subscription zu eröffnen und das Capital in eine Sparrkasse zu legen bis zu der Zeit, wo der Knabe zu einem nützlichen Staatsbürger ausgebildet werden könnte? Wäre dies nicht das edelste Denkmal hochherziger Gesinnungen von der Schulgemeinde zu Wilsdruf?

Fände dieser Vorschlag, welcher aus der reinsten Absicht hervorgeht, Anklang, so würde sich der Unterzeichnete recht gern der Sammlung unterziehen und zu seiner Zeit in diesem Blatte nicht nur Rechnung ablegen, sondern auch das Weitere zur Kenntniß der edlen Geber bringen. Väter und Mütter, die Sie im Kreise blühender Kinder sich des Glücks erfreuen für ihre Erziehung und Bildung selbst zu wirken und ihr künftiges Lebensglück zu begründen, legen sie willig ein kleines Opfer auf dem Altar der Liebe nieder und erfahren Sie an Ihrem Herzen und Leben die Wahrheit: Wer Wittwen und Waisen versorget, der leihet dem Herrn!

Grumbach, den 12. Febr. 1842.

Ch. G. Pallmann, Schullehrer.

Milde Beiträge anzunehmen, haben sich gütigst bereit erklärt in Wilsdruf: Herr Pastor Bauer und in Tharand: Herr Cantor Marschner, sowie auch die Expedition und Agentur dieses Blattes. In Kößschenbroda wird Hr. Kaufmann Jässing und in Meissen Hr. Klinkicht jun. etwaige Beiträge anzunehmen die Güte haben.

Dienstag, den 29. März 1842
**vollstimmiges Vocal- und
 Instrumental-Concert**
 auf dem Rathhaussaale zu Wils-
 druff,

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Stadt-
 musikus Zoberbier, sowie des Königl. Sächs.
 Berg-Hautboisten-Chors zu Zaukerode, des-
 gleichen durch gütige Vereinigung einiger Her-
 ren Lehrer aus der nächsten Nachbarschaft
 mit hiesigem Singverein gegeben,

die *Bloche* von Schiller, componirt
 von A. Romberg,

wird nebst einigen andern beliebten Piecen
 zur Aufführung gebracht werden.

Einlaßbillets à 5 Ngr. sind zu haben bei
 dem Cantor Kresschmar, sowie bei dem
 Herrn Candidat Marschler in Tharand
 und Abends 6 Uhr an der Casse. Textbüch-
 lein à 1 Ngr. Anfang präcis 7 Uhr.

Die Namen Schiller und Romberg bü-
 rgen für die Gediegenheit des Stücks, daß die
 Verehrer des großen Dichters und Freunde
 der Musik, sowie alle meine Gönner in Wils-
 druff und in der Umgegend auf meine erge-
 benste Bitte hoffentlich sich recht zahlreich
 einstellen werden.

Cantor Kresschmar.

Dem 6. März.

Dahem im traulichen Zimmer, da saßen die
 emsigen Frau'n
 Und ihre fleißigen Töchter, gar hold und herzig
 zu schaun.

Sie regten die kundigen Hände und führten die
 Nadel mit Fleiß,
 Zu zaubern im todt'n Winter der Blumen le-
 bendigen Preis.

Sie regten die kundigen Hände und führten die
 Nadel mit Fleiß.
 Und golden' und farbige Fäden verwebten sich
 auf ihr Geheiß.

Wer ist's, für den sie so emsig die kundigen
 Hände geregt?
 Hat wohl die Liebe zum Gatten und Bräut'gam
 die Hände bewegt?

Rein, was sie kunstvoll bereitet, sie legten's dem
 Glück in die Hand,
 Und haben zum Nutzen der Armen die Gaben
 in's Glückspiel gesandt.

Als Lohn trauft ihnen vom Auge der Armuth
 die Zähre herab,
 Der hülfreich ihr emsiges Schaffen im Kummer
 die Linderung gab.

Getreidepreise in Dresden.

Vom 5. bis 8. März.

Auf dem Markte:

Guter Thlr. Ngr.	Thlr. Ngr.	Thlr. Ngr.	Thlr. Ngr.
Roggen 2 8 bis — — ger. 2 6 bis — —			
Weizen — — — — — — 4 12 — — — —			
Gerste 1 20 — — — — — 1 15 — — — —			
Hafer 1 4 — — — — — 1 9 — — — —			

Heu der Etr. — Thlr. 19 Ngr. bis — Thlr. 29 Ngr.	
Stroh das Schock 6 — — — — — 6 — 15 —	

Getreide-Preise in Meissen. 1842.

Am 5. März.

Weizen, 4 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf. bis 4 Thlr. 25 Ngr. — Pf.	
Korn, 2 — 5 — — — — — 1 — 12 — 5 —	
Gerste, 1 — 10 — — — — — 1 — 12 — 5 —	
Hafer, 1 — 2 — 5 — — — — — — — — —	

Am 8. März.

Weizen, — Thlr. — Ngr. — Pf. bis — Thlr. — Ngr. — Pf.	
Korn, 2 — 2 — 5 — — — — — — — — —	
Gerste, 1 — 10 — — — — — 1 — 12 — 5 —	
Hafer, 1 — — — — — — — — — — — — —	

Leipziger Getreide-Preise nach Dresdner Scheffel.

Vom 2. März 1842.

Weizen, 5 Thlr. 10 Ngr. — Pf. bis 5 Thlr. 20 Ngr. — Pf.	
Roggen, 2 — 15 — — — — — 2 — 22 — 5 —	
Gerste, 1 — 15 — — — — — 1 — 17 — 5 —	
Hafer, 1 — — — — — — — 1 — 5 — — —	
Rappesaat, — — — — — — — — — — — — —	

W. Rübsen, — Etr. — Ngr. — Pf. bis — Etr. — Ngr. — Pf.	
S. Rübsen, 5 — 22 — 5 — — — — — 6 — — — —	
Del, der Etr. 12 — — — — — — — — — — — — —	
1 Etr. Heu, — — 15 — — — — — — — 25 — — —	
1 Schock Stroh, 3 — — — — — — — 4 — — — —	

Berichtigungen: S. 67, Sp. 2, Z. 10 v. o. lies:
 abstrahiren statt: abstrahiren. S. 69, Sp. 1, ist
 nach Z. 2 v. u. die weggelassene Strophe zu lesen:
 „wo vielgeliebte Todte ruh'n.“ S. 71, Sp.
 1, Z. 15 lies: dem statt: den. S. 72, Sp. 1, Z.
 13 lies: unsern statt: unsere.

Druck von Moritz Christian Attkicht jun. in Meissen.